

ersch. Dienstag  
 Donnerstag, Samstag  
 und Sonntag  
 mit der Gratis-Beläge  
 „Der Sonntags-  
 Blatt“  
 Bestellpreis  
 pro Quartal  
 im Bezirk Nagold  
 90 J  
 außerhalb desselben  
 M. 1.10.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
 Allgemeines Anzeiger  
 von der  
 Altensteig, Stadt.  
 und Unterhaltungsblatt  
 obere Nagold.

Einrückungspreis  
 für Altensteig und  
 nahe Umgebung  
 bei einmaliger Ein-  
 rückung 8 J  
 bei mehrmal, je 6 J  
 auswärts je 8 J  
 die 10spaltige Zeile  
 oder deren Raum.  
 Verwendbare  
 Beiträge werden dank-  
 bar angenommen.

Nr. 118.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
 den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 4. August

Verantwortung aller Art haben die erfolg-  
 reiche Verbreitung.

1898.

Uebertragen wurde die neuerrichtete evangelische Kirche  
 Bismarckweiler, Defonats Reudenstadt, dem Pfarrverwalter Friedrich  
 Sandberger danksch.

## Zum Tod Bismarcks

liegen heute folgende Nachrichten vor:

\* In Friedrichsruh fand sich im Laufe des Montags  
 ein zahlreiches Publikum ein, über überall herrschte feierliche  
 Stille. Wagenweise trafen die Kränze ein. Die Toten-  
 wache wird durch die Förster gehalten. Ein Doppelposten  
 von der Infanterie ist vor dem Schloßthore bei  
 der Höfnerbude aufgestellt, während ein Doppelposten  
 der Kürassiere als Ehrenwache beim Schloßeingang steht.  
 Auch Artillerie mit zwei Geschützen wird erwartet.

\* Berlin, 1. August. Der „Reichsanzeiger“, welcher  
 heute mit schwarzem Trauerrand erscheint, teilt das Tele-  
 gramm des Kaisers mit, welches er gestern an den Fürsten  
 Herbert Bismarck sandte: „In tiefer Trauer teilnehmend  
 an dem Schmerz, der Sie Alle um den teuren, großen Toten  
 erfährt, beklage ich den Verlust von Deutschlands großem  
 Sohn, dessen treue Mitarbeit an dem Werke der Wieder-  
 vereinigung des Vaterlands ihm die Freundschaft meines in  
 Gott ruhenden Großvaters, des großen Kaisers Majestät,  
 fürs Leben erworben und den unauflösblichen Dank des ganzen  
 deutschen Volkes für alle Zeiten. Ich werde seiner Hülle  
 in Berlin im Dome an der Seite meiner Vorfahren die  
 letzte Stätte bereiten.“ Der Kaiser ordnete 10tägige Hof-  
 trauer und Stägige Armeetrauer an. Die Flaggen sämt-  
 licher Reichs- und Staatsdienstgebäude sind auf Halbmast  
 zu hissen bis nach der Beisetzungsfeier. Ein längerer Artikel des  
 „Reichsanzeigers“ würdigt die Verdienste Bismarcks, in dem  
 das Vaterland den großen Sohn verloren hat. Nach ein-  
 gehender Schilderung der Verdienste Bismarcks, der nicht  
 nur ein Einiger, sondern auch ein Erzieher des Volkes ge-  
 wesen sei, schließt der Redakteur des „Reichsanzeigers“:  
 „Wenn der Satz wahr ist, daß Staaten erhalten werden durch den  
 Geist und die Kraft, darin sie gegründet sind, so wird der  
 Name Bismarck uns ein Wahrzeichen und eine Verkündigung  
 bleiben für alle Zeiten. Wie einst Bismarck in Frankfurt  
 erklärte, ein Preußen, welches der Erbschaft des Großen  
 Friedrich entlagen könne, bestesse in Europa nicht, so werde  
 ein Deutsches Reich in seiner Zukunft bestehen können ohne  
 Festhalten an dem Vermächtnis seiner Begründer, des ersten  
 hohenzollernischen Kaisers und seines großen Kanzlers.“

\* Wie der „Lokalanz.“ aus Friedrichsruh meldet, hat  
 der Kaiser gegenüber dem Fürsten Herbert Bismarck den  
 Wunsch zu erkennen gegeben, daß Bismarck in der Reichs-  
 hauptstadt beigesetzt werde. Fürst Herbert hat mit unter-  
 thänigstem Danke für die beabsichtigte große Ehrung ge-  
 antwortet, daß der Vater schon vor längerer Zeit ausdrück-  
 lich gewünscht habe, in Friedrichsruh beerdigt zu werden.  
 Das werde auch geschehen. Darauf stellte der Kaiser das  
 Erfinden, ihn von allen Anordnungen bezüglich des Begräb-  
 nisses vorher zu benachrichtigen.

\* Berlin, 1. August. Der Reichskanzler Fürst Hohen-  
 lohe reiste heute nachmittags per Extrazug nach Friedrichsruh,  
 um namens des Staatsministeriums seine Trauer um den  
 heimgegangenen Fürsten Bismarck der Familie gegenüber  
 auszubringen und einen Kranz am Sterbelager des Verewigten  
 niederzulegen.

\* Friedrichsruh, 2. August. In Gegenwart des  
 Reichskanzlers Fürsten v. Hohenlohe fand gestern Abend die  
 Beerdigung des Sarges statt. Der Reichskanzler reiste so-  
 dann ab.

\* Berlin, 2. August. Das „Armeeverordnungsblatt“  
 enthält nachstehenden Armeebefehl: Die Trauerkunde aus  
 Friedrichsruh von dem Hinscheiden des Generalobersten der  
 Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls Otto  
 Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg, des letzten  
 Beraters meines in Gott ruhenden Großvaters in großer  
 Zeit erfüllt mich, mein Heer und ganz Deutschland mit  
 tiefster Betrübniß. Der Verewigte hat sich durch die mit  
 eiserner Willenskraft geförderte Neugestaltung des Heeres  
 in der Geschichte desselben ein unvergängliches Denkmal  
 gesetzt. Ein Held auf dem Schlachtfeld, trat er mit wärmstem  
 Interesse zu jeder Zeit auch für die Wehrhaftigkeit des  
 Vaterlandes ein und erwies sich stets als treuer und auf-  
 richtiger Freund meiner Armee. Es wird den schmerzlichen  
 Empfindungen derselben entsprechen, für ihn, der sowohl für  
 die Armee gethan hat, auch ein äußeres Zeichen der Trauer  
 anzulegen, und bestimme ich demgemäß nachstehendes:  
 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen auf 8 Tage Trauer  
 an. Bei dem Kürassierregiment Seidlitz, Magdeburgisches  
 Nr. 7, dessen Chef der Fürst gewesen, sowie bei dem  
 Garde-Jägerbataillon, bei welchem der Dahingewesene in  
 den Dienst getreten ist, währt diese Trauer 14 Tage.

\* Nach der Nat.-lib. Corr. hat der Kaiser Befehl an

das Reichskanzlei des Innern gelangen lassen, alle Vorbereitungen  
 zu einer großen Trauerfeier auf dem Königsplatz in Berlin  
 zu treffen. Den Tag, an dem sie stattfinden wird, hat er  
 noch nicht festgesetzt.

\* Der Kaiser äußerte gestern von neuem den Wunsch,  
 Bismarck im Berliner Dom beigesetzt zu werden. Die Er-  
 füllung des Wunsches ist jedoch unwahrscheinlich angesichts  
 des letzten Willens des Fürsten.

\* Berlin, 2. August. Es wird, wie nun fest be-  
 schlossen ist, Abstand genommen von der Veranstaltung einer  
 großen Trauerfeier auf dem Königsplatz in Berlin. Da-  
 gegen wird eine solche Feier in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-  
 kirche am Donnerstag den 4. d. M. vormittags 10  
 Uhr stattfinden, wozu die Mitglieder des Bundesrates, des  
 Reichstages, des Landtages, sowie die höchsten Staats- und  
 städtischen Behörden Einladungen erhalten werden.

\* Berlin, 1. August. Die Trauerkundgebungen für den  
 Fürsten Bismarck haben hier in den Straßen einen bedeutenden  
 Umfang angenommen. Neben den offiziellen Gebäuden haben  
 zahlreiche Geschäfts- und Privathäuser Trauerschmuck angelegt.  
 Außer Fahnen in den preussischen und Reichsfarben sieht  
 man auch württembergische mit schwarzen Florstreifen und  
 an vielen Stellen ganz schwarze Fahnen. In den Schau-  
 fenstern vieler Läden sind Trauerdekorationen hergerichtet  
 worden; die Kunsthandlungen zeigen zahlreiche, zum Teil  
 umflossene Bilder des Verewigten, sowie Darstellungen der  
 bedeutendsten historischen Ereignisse, denen Fürst Bismarck  
 beigewohnt hat.

\* Der amerikanische Botschafter erschien heute im Aus-  
 wärtigen Amt, um im Auftrage des Präsidenten der Verei-  
 nigten Staaten von Amerika „der schwer getroffenen  
 deutschen Nation und der Familie des dahingewesenen  
 Staatsmannes“ die Trauer auszubringen, welche von der  
 Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten beim  
 Hinscheiden des großen Kanzlers empfunden wird, dessen  
 Gedächtnis für immer mit der Größe des Deutschen Reiches  
 verbunden ist.

\* Villa Seefeld, 31. Juli. Unter dem tiefen  
 Eindruck des Dahinscheidens des Fürsten von Bismarck haben  
 Sr. M. der König von Württemberg sofort an den Grafen Her-  
 bert v. Bismarck ein Telegramm gerichtet, in welchem Aller-  
 höchst dieselben ihm und den sämtlichen Hinterbliebenen ihr  
 wärmstes und aufrichtigstes Beileid ausgesprochen haben.

\* München, 2. August. Der Prinzregent hat einen  
 Courier mit der Ueberbringung des Kranzes nach Friedrichs-  
 ruh beauftragt. Die weiß-blaue Schleife des Kranzes trägt  
 die Inschrift: „Dem großen Kanzler einen letzten Gruß aus  
 Bayerns Bergen. Vorderriß, 2. Aug. 98. Luipold, Regent  
 von Bayern.“

\* New-York, 31. Juli. Das hiesige Deutschtum  
 bereitet eine große Trauer-Demonstration für Bismarck vor.

Ueber die Gefühle, welche Bismarcks Hinscheiden in  
 Deutschland wie im Auslande erwecken, geben nachstehende  
 Zeitungsberichte Aufschluß:

Die Hamburger Nachrichten schreiben: Der Verlust,  
 den Deutschland durch Bismarcks Todesfall erlitten hat,  
 läßt sich auch nicht annähernd abschätzen und bestimmen.  
 Das bloße Dasein des Fürsten war für uns ein Machtfaktor  
 allerersten Ranges. So lange er lebte, so lange sein mächtiges  
 Augenpaar offen stand und die Entwicklung des Reiches  
 beobachtete, hatte jeder Deutsche die Empfindung, daß uns  
 nichts geschehen könne, daß schließlich im letzten Moment  
 der alte Held wieder auf dem Plane erscheinen werde, um  
 etwaiges verderbliches Spiel der Feinde Deutschlands recht-  
 zeitig zu zerstreuen. Sein Dasein allein aber reichte hin,  
 die Gegner in Bann zu halten, er war von größerer Macht  
 als viele Armeekorps. Und nun ist er tot. Niemand öffnet  
 sich wieder das gewaltige Augenpaar, das einst eine ganze  
 Welt in schauer Ehrfurcht bannete. Wie werden wir es er-  
 tragen! Gott schenke unserem Vaterlande und den jehigen  
 Lenkern seiner Geschichte die Kraft, den schwersten Schicksals-  
 schlag, der es betroffen hat, ohne Schaden zu ertragen.

Die Köln. Zeitung: Auch diejenigen, die als national-  
 gesinnte Männer unmöglich alles billigen konnten, was Bi-  
 smarck in den letzten Jahren gethan hat, haben doch nie ver-  
 gessen, daß Worte, die einer begreiflichen Bitterkeit entquellen,  
 in deutschen Herzen nimmermehr die Liebe, Verehrung und  
 Dankbarkeit für den Mann, der das Reich gründete, töten  
 durften. An seiner Bahre verstummt der kleine Streit des  
 Tages, und jeder Deutsche neigt gramvoll sein Haupt vor  
 dem stillen Manne im Sachsenwalde, dessen Geist und  
 Lebensfülle einem Jahrhundert die Richtung wies. Und  
 durch die Geschichte wird das Bild des Titanen leuchten,

der das Schicksal der Nation erfüllt und das Deutschtum aus  
 Zerissenheit und Schmach zur Macht und zur Einheit empor-  
 gehoben hat.

Die Frankfurter Zeitung: Mächtig bewegt wird die  
 Volksseele von dieser Todeskunde und durch die ganze  
 Welt geht ein Gefühl der Trauer um den Mann, der  
 das deutsche Volk in das gelobte Land der nationalen Ein-  
 heit geführt und dem zur Reife gehenden Jahrhundert den  
 Stempel seines Geistes aufgedrückt hat. Eine Herrscheratur  
 im guten und schlimmen Sinne des Wortes — in diesem  
 kurzen Satz läßt sich seines Wesens Wesenheit zusammen-  
 fassen. Er hat den Geist zweier Kaiser nicht minder be-  
 herrscht, wie die Parlamente und die europäische Diplomatie,  
 er hat nahezu ein Menschenalter lang die Geschicke Deutsch-  
 lands und der Welt gelenkt. Nicht nach des Regenten  
 Prunk stand sein Sinn, wohl aber nach des Herrschers Macht  
 und diese ist ihm vom Schicksal bescheert worden, wie keinem  
 anderen vor ihm. Die Geschicke von Jahrhunderten kann  
 ihm seines Gleichen nicht entgegenstellen. Mit seiner Herr-  
 schaft war es erst vorbei, als ihm eine andere Herrschermatur  
 gegenübertrat, ein gekrönter Wille, den er selbst zuerst in  
 seiner Stärke erkannt und uns in dem Ausspruch: „Dieser  
 Kaiser wird einmal sein eigener Kanzler sein“ gekennzeichnet  
 hatte. Noch nie hat Günst und Liebe des Volkes einen  
 gestürzten Machthaber so hoch gehoben, wie den ersten Kanzler  
 des deutschen Reiches; in ihm erblickte die Nation die Ver-  
 körperung der Macht und Größe, zu der er sie in Krieg  
 und Frieden geführt hatte. An der Bewirkung und Ent-  
 zweigung der Geister, die riesengroß emporwuchs, als seine  
 starke Hand nicht mehr das Steuer ruder leitete, trägt er  
 einen großen Teil der Schuld; noch lange wird die Nation  
 darunter leiden müssen und darum ist die Klage berechtigt,  
 daß er nicht verstanden habe, den stolzen Bau, zu dem er  
 das sichere Fundament gelegt hatte, zum Segen des deutschen  
 Volkes wohnlich zu gestalten. Hier ist seines Wirkens starke  
 Schattenseite und wenn die Geschichte den Reichsbaumeister  
 trösten wird, muß sie ihm für seine Schatten in dem Bau  
 den Preis verjagen.

\* Ganz verblüfft meldet die „Stuttg. Schw. Tagwacht“,  
 das sozialdemokratische Organ, den Tod Bismarcks, indem  
 es schreibt: „Der größte Gewaltmensch des Jahrhunderts,  
 der Vater des Sozialistengesetzes, Millionärejäger, Besitzer  
 des geschenkten Friedrichsruh und Sachsenwaldes und des  
 zusammengebettelten Gutes Schönhausen, der Millionenfol-  
 gänger des Deutschen Reiches, Otto von Bismarck, der Ab-  
 gott der nationalen Volksausbeuter, ist am Samstag Abend  
 im Alter von 83 Jahren gestorben. Unser Wunsch, daß er  
 noch lange Jahre leben sollte, um seinen Kumbus selbst zu  
 zerstreuen, ist somit nicht in Erfüllung gegangen. Es geht  
 auch so.“

Sämtliche bedeutenderen österreich-ungarischen Blätter  
 widmen dem Fürsten überaus anerkennende Nachrufe. Das  
 „Neue Pester Journal“ schreibt u. a.: Was Fürst Bismarck  
 geschaffen, wird fortbauern und, falls selbst jenseits der Zeit-  
 grenze, bis zu welcher der Seherblick erbahender Geister reicht,  
 die deutsche Einheit in Trümmer fallen sollte, selbst dann  
 dürfte der Verstorbene im Augenblick, da seine einst hoch-  
 fliegende Seele für immer erlosch, das Wort des Faust  
 wiederholen, dessen letzter Beruf der erste Bismarcks ge-  
 wesen: „Es kann die Spur von meinen Erdentagen  
 nicht in Aeonen untergehen.“ Der größte Staatsmann des  
 Jahrhunderts hat am Ende des letzteren seine müden Augen  
 geschlossen. Sein größtes Werk aber, die Einigkeit des  
 großen, mächtigen Deutschlands, ist für absehbare Zeiten ge-  
 sichert. Ganz Europa steht unter dem bewältigenden Ein-  
 druck der Trauerbotschaft. Nicht jedes Jahrhundert zeugt  
 einen Bismarck.

Die ganze italienische Provinzialpresse hebt die Ver-  
 dienste des Fürsten Bismarck rühmend hervor. Die „Perse-  
 veranza“ in Mailand sagt: Bismarck sei nach seinem Rück-  
 tritt von der Macht der Genius seines deutschen Vaterlandes  
 und lebendes Monument seiner nationalen Epoche gewesen.  
 Die „Razione“ in Florenz nennt Bismarck das größte  
 politische Genie unserer Zeit.

Die schweizerischen Blätter konstatieren übereinstimmend,  
 daß Deutschland durch das rasche unerwartete Ableben des  
 Fürsten Bismarck seinen größten Staatsmann verlor, dessen  
 Einfluß, wie der „Bund“ sagt, noch in letzter Zeit eine  
 nicht zu unterschätzende Macht bedeutete. Die Erinnerung an  
 den gewaltigen Meister der Staatskunst werde für die ganze  
 Welt ein bleibender Besitzteil sein. Die „Neue Zürcher Ztg.“  
 erklärt: Wenn die deutsche Nation jemals die Verdienste  
 Bismarcks vergessen könnte, so würden noch der Haß und  
 die Bewunderung ihrer Feinde lebhaft genug für ihn zeugen.





werden. Hecht ließ die Kaution im Stücke und floh ins Ausland. Natürlich erklärte das Gericht die Kaution für verfallen. Später kehrte der Flüchtling zurück, stellte sich freiwillig dem Gerichte und — wurde freigesprochen. Nun wollte er auch gern seine 30 000 Mark zurück haben und klagte auf deren Rückzahlung. Die Strafkammer in Würzburg und neuerdings ebenso das Oberlandesgericht in Würzburg haben ihn aber abgewiesen.

Berlin, 1. August. Die Reihe der chinesischen Konzessionen an Deutschland scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Wie ein Telegramm der Times aus Peking meldet, begleitete der Vertreter des Syndikats der deutsch-asiatischen Bank den chinesischen Sekretär zur deutschen Gesandtschaft. Es sei kein Zweifel, daß Deutschland die Konzession für eine Bahnlinie von Tientsin nach Tschingking erhalte, falls England nicht sofort Opposition mache. Die Bedingungen seien günstig; die Linie, welche der Peking-Hantau-Linie parallel ist, werde die größte industrielle und strategische Wichtigkeit haben.

Berlin, 2. August. Aus Madrid wird gemeldet, daß der spanisch-amerikanische Präliminarfrieden noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden werde.

Hirschberg i. Schl., 1. August. Prinz Heinrich IX. von Preußen ist heute vormittag, 72 Jahre alt, auf Schloß Deutsch bei Samiedeberg gestorben.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaars in Kiel wird gemeldet: Die Kaiserin war in Trauerkleidung gehüllt, als sie den Eisenbahnwagen verließ. In offenem Hofwagen fuhr sie in das K. Schloß. Viele Tausende waren am Kriegshafen versammelt, des heimkehrenden Kaisers harrend. Als von Friedrichsort her das Rufen der Kaiserhacht signalisiert wurde, wurde es auf den im Kriegshafen liegenden Schiffen — 21 an der Zahl — lebendig. Licht auf Licht flammte auf, überall trat die Mannschaft in Paradestellung an Deck. Es war ein unbeschreiblich prächtiger Anblick, als mit einemmal die Schiffe den Kaiserjohel eröffneten, um den ankommenden obersten Kriegsherrn nach seemannischer Art zu begrüßen. Langsam fuhr die Hohenjollern in den Hafen ein. Bald nach 10 Uhr fuhr auch die Kaiserin von der Barbarossa-Brücke aus an Bord. Die Abfahrt des Kaiserpaars nach Friedrichsruh erfolgte mittels Sonderzugs. Die Landungsbrücke, auf welcher das Kaiserpaar bei seiner Abreise nach Friedrichsruh landen wird, ist mit Trauerschmuck versehen.

### Ausländisches.

Italien stellt unter allen europäischen Ländern die meisten Auswanderer. Im vorigen Jahre waren es 299,855.

Mailand, 1. August. Außerordentlich schwere Gewitter dauern in Oberitalien fort. In den Provinzen Verona und Ferrara wurden gestern weite Landstriche vollständig durch jurchdringenden Hagelschlag verheert. Der Schaden ist unermesslich. In der Provinz Sondrio wurden Kinder und Vieh vom Hagel erschlagen. Sehr groß ist der Hagelschaden an den Weinkulturen der Provinzen Como, Sondrio, Piancenza, Brescia, Alessandria und Liguria.

Zürich, 1. August. Revisor Wilhelm Koll aus Mannheim, der mit seinem Sohne von einer Gottbardtour zurückkam, ist bei Realsp über einen schlüpfrigen Abhang zu Tode gestürzt.

Paris, 31. Juli. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Zeitungen melden das plötzliche Erscheinen einer Bande von 300 Karlisten bei Scurgel. Truppen sind entsandt worden, um sie zu verfolgen. Die Blätter mißbilligen auf das Strengste das Verhalten der Karlisten in einem so kritischen Augenblick.

Paris, 1. August. Admiral Humann, der von Toulon nach Paris reiste, dinierte am Samstag abend im Bahnhof von Marseille. Unterdessen wurde seine im Coupé zurückgelassene Tasche gestohlen, worin 3500 Francs und

ferner Briefe sowie wichtige auf die letzten Marinemanöver bezügliche Notizen sich befanden.

Paris, 1. August. Picquart wurde heute vormittag drei und nachmittags vier Stunden verhört. Labori forderte durch einen Huissier den General-Staatsanwalt auf, ihm den Dossier Dreyfus zugänglich zu machen. Der Staatsanwalt lehnte ab, wogegen Labori an den Kassationshof rekurriert.

Petersburg, 2. Aug. Der Finanzminister hat angeordnet, daß der neue Tarif auf Lederwaren und Celluloidwäse nicht in Kraft treten soll.

Washington, 2. August. Die „Post“ meldet, Präsident Mac Kinley werde, sobald Spanien die Friedensbedingungen angenommen habe, eine besondere Tagung beider Häuser des Kongresses einberufen, die ein eigenes Gesetz betreffend die Erhaltung einer aktiven Armee von 100 000 Mann beschließen soll, von denen etwa 50 000 auf Kubo, 30 000 auf den Philippinen und 20 000 auf Portorico stationiert werden sollen.

General Shafter giebt die Zahl der Kranken in seinem Heere am 28. Juli mit 4279 an, darunter 3406 Fieberkranke. Die Zahl der neuen Fieberfälle betrage 687, geheilt seien 590 Fieberkranke; ein neuer Todesfall sei vorgekommen. Der Chef des Sanitätsdienstes, General Sternberg hält die Lage für sehr ernst, in aller Eile werden weitere Ärzte und Pflegerinnen entsendet. Unter den Truppen in Florida, besonders in Miami, wo 7500 Freiwillige kampieren, sind auch zahlreiche Typhusfälle vorgekommen. Die Lage in Miami ist so ernst, daß Kriegsssekretär Alger angeordnet hat, die dort stationierten Truppen nach Jacksonville zu bringen.

Havanna, 1. August. Die Spanier schlugen bei Cardenas eine Abteilung von 400 Mann, die eine amerikanische Flagge mit sich führte. Die Abteilung verlor zehn Tote.

### Vermischtes.

Ueber den Umgang mit Kühen hat Förger Petersen, Vorsteher der landwirtschaftlichen Schule in Dalina (Dänemark), eine Schrift herausgegeben. Welches Stadtkind denkt wohl daran, daß das Melken eine Kunst ist, die gelernt sein will, wenn dem Landmann nicht ganz ungeheurer Schaden erwachsen soll! Und Petersen giebt dementsprechend eingehende Anweisungen. Vor dem Melken, sagt er, muß die Kuh zunächst „freundlich gestimmt“ werden, durch liebevolles Jureken, Streicheln usw. Während des Prozesses „will sie Ruhe haben“, lautes Sprechen und Lärm ist zu vermeiden, „ein gutes ermunterndes Lied dagegen ist wohl angebracht“, und nach Beendigung der Arbeit „muß die Kuh wieder ein paar freundliche Worte und Liebesworten als Dank für die Milch erhalten, denn sie quittiert für alle Unbehaglichkeiten, indem sie weniger Milch giebt.“

Der Regen ist sehr ungleich über die Erde verteilt. Am meisten regnet es in Südamerika, am wenigsten in Australien; in ersterem beträgt die jährliche Regenhöhe 1670 Millimeter, in letzterem 520 Millimeter. Europa kommt nach Australien mit 615 Millimeter. Die Unterschiede an einzelnen Orten sind aber noch viel bedeutender und es überwiegen die Regenhöhen einzelner Gegenden weit den Durchschnitt des ganzen Erdteiles. So ist die jährliche Regenhöhe in Schottland viermal so groß, als der oben angegebene Durchschnitt in Europa, nämlich 2800 Millimeter. In Maranbau in Brasilien beträgt sie 7,1 Meter und in Cherapundji in Ostindien erreicht sie den höchsten beobachteten Betrag mit 12,5 Meter. Wie wir einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Rio. Laders in Göteborg entnehmen, hat man ausgerechnet, daß der auf der ganzen Erde während eines Jahres niederfallende Regen die Erde mit einer 970 Millimeter hohen Wasserschicht bedecken

würde, welche ein Gewicht von 1 118 000 Millionen Tonnen ergeben würden.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. August. (Landes-Produkten-Börse.) Die Tendenz im Getreidegeschäft war auch in der vergangenen Woche matt. Trotz schlechtem Erntewetter deckt der Konsum nur den nötigsten Bedarf. Es bleibt effektiver Weizen gut gefragt, dagegen für spätere Lieferung lustlos. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Nr. 19.50—20, Wta Nr. 20.50 bis 21, Soronka Nr. 20.50—21, Amerikaner Nr. 20.75 bis 21, Laplata Nr. 20.75—21, Kernen Oberländer Nr. 23, Dinkel Nr. 14, Roggen russ. Nr. 15, Gerste ungarisch Nr. 18—19.25, Haber württ. Nr. 16.50—17, prima Nr. 17—17.50, Amerikaner Nr. 18—16.25, Mais Mixed Nr. 10.75, Laplata Nr. 10.75, Donau Nr. 11, Reys Nr. 24 bis 25. Wehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: Nr. 33.50—34.50, dto. Nr. 1: Nr. 31.50—32.50, dto. Nr. 2: Nr. 30—30.50, dto. Nr. 3: Nr. 28.50—29, dto. Nr. 4: Nr. 26—26.50, Suppengries Nr. 34, Kleie Nr. 8.

Sulz a. N., 1. August. Zum heutigen Schafmarkt wurden 2424 Stück zugetrieben. Verkauft wurden nur 609 Stück, sodas 1815 Schafe un verkauft blieben. Der Handel ging flau. Die Preise stellten sich für fetter Hammel auf 55—58 Mk., für junge Hammel auf 40 bis 46 Mk., für junge Lämmer auf 24—32 Mk. je per Paar.

Leitnang, 30. Juli. (Hopfen.) In dieser Gegend und im Seebegirt wird in 14 Tagen mit der Pflücke der Frühhopfen begonnen werden. Späthopfen beanspruchen zu ihrer völligen Reife noch mindestens drei Wochen, da die nachfolte Frühjahrswitterung dem Wachstum der Pflanze sehr hinderlich war. Vorkäufe wurden jetzt schon abgeschlossen, pro Zentner zwischen 100 und 130 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

### Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-liquidation.	eines Teilhabers und Neuübernahme, veranlassen und zu einem billigen Ausverkauf sämtlicher Damenleiderhosen für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offerieren beispielsweise: 6 m solides Sommerstoff zum Kleid für M. 1.50 6 m solides Unbansstoff „ „ „ 1.80 6 m solides Lurzel, modern „ „ „ 2.10 6 m solides Gelp-Careour „ „ „ 3.30 sowie modernste Kleider und Blousenstoffe, verstanden in einzelnen Metern, 5. Kufstraße p. 20 Nr. an hies. Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.
Kufler auf Verlangen franko.	Stoff zum ganzen Herren-Anzug für M. 3.75 Herren-Anzug „ 5.85
Modestilder groß.	mit 10 Prozent extra Rabatt.

Roßfeld, Baskleider Mk. 13.80 bis 68.50 p. Stoff zu kompl. Robe — Tüllorg und Schantung-Pongett — sowie schwarze, weiße und farbige Serreberg-Geide von 75 Pf. bis M. 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Kufler umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. I. Hof.) Zürich.

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken gefährdet wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklappen, Schwindel, Kopfschmerzen u. ein. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Nahrung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (eigentlich nur in Schachteln zu M. 1. — in den Apotheken den größten Erfolg haben. Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gramm, Rosin 3,0 Gramm, Aloe 1,0 Gramm je 1 Gr., Bitterke. Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

so lange nicht mehr gehört hatte, „was heißt dies? Du verbißt mir etwas. Wo hast du Kurt gesehen? Warum schickst er dich?“

Büchlich stieg ihr eine Angst heiß zum Herzen, sie sprang vor, ergriff seinen Arm und rief:

„Was ist's? Ich will es wissen! Was ist mit Kurt geschehen?“

Kalf hörte aus ihrer Stimme die Todesangst um Kurt heraus und es gab ihm einen Stich ins Herz. „Sie liebt ihn doch!“ rief's in ihm. „Wendel hat gelogen.“ Zorniger Gram verschloß ihm den Mund, aber Gesa sah ihn mit ihrem bleichen Gesicht und den angstvollen braunen Augen so stehend an, daß er wieder alles andere außer ihr vergaß. Ihm war, sie sei die kleine Gesa von einst und er mit ihr auf dem windumtosten Rahn. Er habe sie zu schützen und sicher ans Land zu bringen — sanft streichelte er die schwache, zitternde Hand, die noch immer auf seinem Arm lag.

„Wes' man still, Gesing,“ kam es tröstend von seinen Lippen, „tis nich schlimm. Kurt is — hm — ja, de bett em drapen, ämer nich gefährlich, ganz un gor nich.“

Beisterbleich starrte Gesa ihn an. „Also doch!“ Sie rang die Hände.

„Und er sagte mir doch — erzähle mir alles, Kalf, die Wahrheit, die ganze Wahrheit!“

Kalf kehrte aus seinem Traum in die Wirklichkeit zurück. Nicht die kleine Gesa stand vor ihm, sondern Kurt v. Bredows Gattin, und er hatte eine Pflicht zu erfüllen, keiner noch so schönen Phantasie nachzugeben.

„Es ist, wie ich sage,“ antwortete er. „Kurt und Baron Fined haben sich duelliert. Kurt ist verwundet, aber nur leicht.“ (Fortsetzung folgt.)

(Aus einem Ferienaufsatz.) „Das Romel wird in seiner Heimat zum Postkroge, in Europa dagegen als Schimpfwort verwendet!“

„Kopf hoch!“ sagte er freundlich tröstend zu dem Verfürten. „Sie haben sich tapier gehalten, und wir alle bezeugen Ihnen, daß das Unglück in christlichen Kampf geschehen ist. Aber wollen Sie nicht doch lieber gleich fort?“

„Ja, ja,“ rief der Doktor, „machen Sie, daß Sie fortkommen! Für uns ist die Hauptsache, daß wir Bredow nach Hause schaffen.“

„Gehen Sie,“ drängte Düring. Kalf aber antwortete nicht und rührte sich nicht, er hatte das dumpfe Bewußtsein, daß er noch hier eine Aufgabe zu erfüllen habe. Seine Blicke fielen auf Kurt, der die Augen wieder aufgeschlagen hatte und ihn wehmütig ansah. Er ging zu ihm und kniete neben ihm ins Gras.

„Kurt, ich habe ihn getötet, der sie verleumdet und Dich hier niedergestreckt hat.“

Kurt drückte ihm mit einem Ausdruck von Rührung, Dankbarkeit und Angst die Hand und flüsterte:

„Wer sagt es ihr?“

Das war's, was Kalf dunkel vorgestanden hatte.

„Ich,“ antwortete er auf Kurts Frage, und stand schnell auf.

„Kalf willst du wirklich?“

„Aber meine Herren,“ rief der Doktor ärgerlich, „es ist die dringendste Not, daß der Verwundete —“

„Ich gebe schon,“ sagte Kalf, „ich bereite sie vor. Beruhige Dich, Kurt, ich komme schneller hin als Du.“

Und während Kurt vorsichtig aufgehoben wurde, flog Kalf schon dahin, den Weg zurück, ohne einen anderen Gedanken als den, sein Versprechen zu erfüllen.

Gesa hatte in der Ehe die Gewohnheit des Frühauftretens beibehalten. Auch heute erwachte sie zeitig und erhob sich, verwundert, daß Kurt schon aufgestanden sei und sie es nicht gehört habe. Sie suchte ihn im ganzen Hause

und erstaunte noch mehr, als sie ihn nirgends fand. Allein kein Argwohn erwachte in ihrer Seele, die nur von einem ganz neuen Glücksgefühl bederrt war, seit sie sich der Wandlung bewußt geworden, die sich still und unmerklich an ihr vollzogen hatte. Bis gestern hatte sie ja nicht geahnt, wie lieb sie ihren Gatten, den treuen, redlichen Kurt schon lange hatte, erst die Angst um ihn hatte sie ihr eigenes Herz verstehen gelehrt.

Ein warmes Rot stieg ihr in das Gesicht. So war die häßliche Szene mit Fined zu etwas gut gewesen, und daß der Streit beigelegt sei, hatte Kurt ihr ja versichert. Und hoch — ging da nicht die Haustür? Sie flog hinaus und prallte erschrocken in das Zimmer zurück. Ein Mann war eingetreten, aber —

„Kalf — du?“ stammelte Gesa fassungslos.

Kalf sah sie vor sich und die Sprache versagte ihm einen Augenblick, denn es fiel ihm alles ein, was er gestern in toller Vermessenheit gedacht hatte. Wie beschämend für ihn. Diese junge, strahlend schöne Frau in dem eleganten Morgenkleide und die Gesa, die er als ihm gehörig hatte an sich reißen wollen, wie verschieden voneinander waren doch die beiden!

„Ja, ich, Gesa,“ antwortete er endlich. „Du wunderst dich wohl, wo ich so früh herkomme?“

Gesa dachte nicht an die frühe Stunde, sie begriff nur nicht, daß Kalf überhaupt da war. Ein langes Schweigen trat ein.

„Kurt muß ausgegangen sein,“ begann Gesa endlich.

„Kurt schickt mich eben,“ rief Kalf heraus.

Gesas Augen wurden schreckhaft groß. „Kurt — Kurt schickt dich? Aber — wo ist er denn?“

„Er kommt schon. Er wird gleich hier sein,“ antwortete Kalf, ohne recht zu wissen, was er sagte.

Gesa warf einen langen, prüfenden Blick auf ihn.

„Kalf,“ sagte sie mit dem alten vertraulichen Ton, den er, ach,



Revier Hoffstett.  
Samstag 6. ds. Mts.  
wird  
**die Herstellung von  
Futtermanern**  
an der Kälbersteig samt erforder-  
lichen Erd-Arbeiten  
**veraffordiert.**  
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr  
bei der Hütte am Wildbaderstraße  
unterhalb Meistern.

Revier Enzflösterle.  
**Stammholz-Verkauf**  
am Dienstag den 9. August  
vormittags 11 Uhr  
im Baldhorn in Enzflösterle, aus  
Langehardt Abteilung 11 Ranzel,  
12 Rindenbütte und Scheidholz aus  
Dietersberg, Hirschkopf, Säselkopf  
und Langehardt:  
Langholz: 935 Stück mit Festm:  
380 I., 318 II., 242 III.,  
217 IV., 12 V. Klasse,  
Sägholz: 336 Stück mit Festm:  
713 I., 42 II., 77 III. Klasse.

Altensteig.  
**Neue holländ.  
Voll-Häringe**  
sind frisch eingetroffen bei  
Chr. Burghard jr.

Altensteig.  
**Strohfolben  
Demjohus  
Einmachgläser  
Fliegenfallen  
Fliegenpapier**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**C. W. Lutz.  
Badhosen**  
in verschiedenen Größen bei  
Obigem.

Altensteig.  
**Weiße und farbige  
Baumwoll-Flanelle**  
sowie weiße und farbige  
**Betttücher**  
empfehlen in sehr großer Auswahl,  
sowie farbige  
**Baumwollflanelle**  
die alle schon von 15 Pf. an  
G. Strobel.

Egenbäusen.  
In  
**Fuhrmanns-, Schäfer-  
und Metzgerhemden**  
ist wieder eine neue Sendung in be-  
kannt guter Qualität und Façon  
eingetroffen und empfehle solche zu  
geneigter Abnahme bestens.  
**J. Kallenbach.**

**Ratten, Mäuse**  
und andere Nagetiere vertilgt schnell  
und sicher Freyberg's (Deinisch)  
**Delicia-Rattenkuchen.**  
Menschen, Haustiere u. Geflügel un-  
schädlich. Man verlange ausdrücklich  
Freyberg's Delicia-Ratten-  
kuchen. Dof. 0,50, I. — u. 1,50 M.  
in der Apotheke in Altensteig.

**!Ungar. Zuchtthühner!**  
seltige Winterlegen, gesunde kräftige Tiere.  
Farbe des Schabers möglichst nach Wunsch;  
lebende Ankunft garantiert, und zwar:  
8 Stück 2/3, monatliche für M. 8.—  
7 „ „ „ „ „ 7,25  
6 „ „ „ „ „ 6,50  
5 „ „ „ „ „ 5,75  
offert Armin Baruch, Borsch, Ungarn.

Altensteig Stadt.  
**Verkauf von aufbereitetem  
Nadelstammholz**  
im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission.)  
Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1, 2, 7  
und 8 kommen  
**667 Stück Lang- und Sägholz  
mit 882,49 Festmeter**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.  
Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in  
Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Auf-  
schrift „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Enzwald“ bis spätestens  
**Mittwoch den 10. August ds. Js.**  
nachmittags 3 Uhr  
bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit  
die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadt-  
försterei bezogen werden.  
Den 2. August 1898.  
**Stadtschultheißenamt.**

Altensteig.  
**Toten-Feier**  
für  
**Fürst Bismarok**  
am  
**Donnerstag 4. August**  
im „Stern“ hier.  
Sämtliche Verehrer und Verehrerinnen des Fürsten in  
Stadt und Land werden hierzu eingeladen.  
**PROGRAMM:**  
1) Gesang des Liederkranzes.  
2) Begrüßungsrede.  
3) Gesang des Kriegergesangsvereins.  
4) Festrede.  
5) Gemeinsamer Gesang „Morgenrot“.  
6) Gesang des Liederkranzes.  
7) Rede „auf das deutsche Reich“.  
8) Gemeinsamer Gesang „Deutschland über Alles“.  
9) Gesang des Kriegergesangsvereins.  
10) Deklamation: Gedicht von P. Spindler.  
11) Gemeinsamer Gesang „Die Wacht am Rhein“.  
Von 7<sup>1/2</sup>—8 Uhr spielt die Stadtkapelle auf dem unteren  
Marktplatz.  
Beginn der Feier genau um 8 Uhr.  
Die verehrl. Einwohnerschaft wird für den Donnerstag  
um Trauerbeflaggung ersucht.  
**Der Ausschuss für die Feier.**

Pfalzgrafenweiler.  
**Welschkorn**  
ganz, gerissen und gemahlen  
empfehlen  
**Louis Bacher.**  
Ebenso bringe mein gutsortiertes  
**Mehl-Lager**  
in empfehlende Erinnerung.  
Der Obige.

Altensteig.  
**Stroh-Hüte**  
in den neuesten Fassonen  
für Herren, Frauen, Knaben,  
Mädchen und Kinder  
empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten  
Preisen.  
**C. W. Lutz.**

**Pergament-Papier** in Rollen und Bogen, sowie ge-  
schnitten für 1 und 1/2 Pfund.  
Verpackung bei  
**W. Nieker.**

Ragold-Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Bekanntes, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 4. August**  
in den Gasthof zum „Röfle“ in Ragold  
und auf Samstag den 6. August  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altensteig  
freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Hertkorn** | **Marie Schwarz**  
**Gipser** | Tochter des  
Sohn des August Hertkorn, | Johannes Schwarz, Wagner-  
Gipers in Ragold. | meisters in Altensteig.

**Julius Schraders**  
**Arztstoff-Substanzen in Extraktform**  
von Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das beste Präparat zur Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden  
Hauttrunks. Per Portion zu 150 Liter Mt. 3,20 (ohne Zucker).  
In Altensteig bei Chrn. Burghard, in Ragold bei H. Gauh.

Altensteig.  
Einen schönen  
**Brunnentrog**  
sowie einige Tausend  
**alte Ziegel**  
verkauft  
**M. Kalmbach**  
Schreinermeister.  
2 tüchtige  
**Bau- oder Möbel-  
Schreiner**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Obigem.

**Bäcker-Lehrling.**  
Für mein Brot-, Zwiebad-  
und Wiener-Feinbäckerei suche  
einen jungen Mann als Lehrling  
bei 2jähriger Lehrzeit und Garantie  
für tüchtige Ausbildung.  
Lohnzahlung erfolgt schon im  
2. Lehrjahre.  
**Joh. Schwarz, Pforzheim**  
Brot- und Wiener-Feinbäckerei.

Berne d.  
**2 Knechte**  
ein Mafhrecht und ein Fahr-  
recht, können sogleich eintreten bei  
**Müller Seid.**

Ettmannsweiler.  
Ein tüchtiger  
**Knecht**  
findet sogleich Stelle bei  
**Adam Schauble.**

Altensteig.  
Mein Lager in:  
**Canlei-, Concept- und  
Postpapieren**  
**Aktenaschen**  
**Amts-, Geschäfts-, Post-  
und Geld-Converten**  
**Billet-Papieren**  
und **Billet-Converten**  
**Billetkarten** zc.  
bringe in empfehlende Erinnerung  
und mache insbesondere  
auch **Wiederverkäufer**  
hierauf aufmerksam.

**W. Nieker**  
Buchdruckerei und Schreib-  
warenhandlung.

Altensteig.  
**Einladung.**  
Alle 1838 geborenen Männer  
u. Frauen und sonstige Freunde  
werden zu einem gemächlichen  
Zusammensein auf **Sonntag**  
**7. August nachm. in das**  
**Gasthaus zur „Rose“**  
freundlichst eingeladen.

Ettmannsweiler.  
Einen tüchtigen  
**Säger**  
auf Hochgang sucht zum sofortigen  
Einstritt  
**Grünbaumwirt Faust.**

FÜR JEDEN TISCH!  
FÜR JEDE KÜCHE!



kann den Hausfrauen bestens em-  
pfohlen werden, um ohne große  
Kosten stets eine vorzügliche Suppe  
zu machen.  
Vor Vermischungen wird gewarnt!

Egenbäusen.  
**Schönste**  
**Filiatra-Corinthen**  
prima **Mostapfelschwiße**  
sowie  
**Dampfpäpfel**  
zum Kochen  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**J. Kallenbach.**

**Monatsversammlung**  
im „Schiff“ verschoben.  
**Dr. med. Hope**  
**homöopathischer Arzt**  
in Görlitz. Auch brieflich.

**Fruchtpreise.**  
Calw, 30. Juli 1898.  
Dinkel neuer . . . 8 — 7 95 7 80  
Haber neuer . . . 9 — 8 80 8 60